

# Carne vale!

Autor(en): **Wilezynski, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **35 (1967)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567200>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# CARNE VALE!

von Karl Wilczynski

*Lass uns die Sorgen aus dem Herzen reißen  
Und von uns werfen, was uns je bedrückt!  
Wir wollen heut in weisser Seide gleissen!  
Mit Narrenzeichen sei Dein Kopf geschmückt!  
Und lustig sollen Schellen dran ertönen  
Und unser Leid und alle Welt verhöhnern!*

*Reib' aus den Augen endlich Deine Tränen,  
Und lache, wie so froh Du einst gelacht!  
Wohin hat uns geführt das ewige Sehnen?  
Es hat uns, ach! so elend nur gemacht.  
Wir wollen tanzen, wenn die Walzer schmachten,  
Und keiner ahnt, wie wir die Welt verachten!*

*Es sollen küssen sich mit leisem Klirren  
Die schlanken Kelche, voll mit Feuerwein!  
Der blöde Taumel mag auch uns verwirren —  
Ich möchte einmal wieder glücklich sein!  
Zu schnell, zu früh kommt immer das Bereuen.  
Doch heut ist Fasching, und ich will mich freuen!*

*Am Aschermittwoch werd' ich mich bequemen,  
Aufs neu zu gehn den alten Leidensgang.  
Und von dem Kopf will ich die Kappe nehmen —  
Ganz leise klingt der Schellen Silbersang.  
Ich seh' mich um — ich bin allein im Saale  
Mit meinem Schmerz und Ekel — Carne vale!*